Die schweiz. permanente Schulausstellung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **13 (1892)**

Heft 15

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fachmänner, die von hingebender Liebe zur Schule erfüllt sind, Männer von sittlichem Ernst, freundlich wolwollender Gesinnung, Energie und Unparteilichkeit. Sobald der Bund sie sucht, wird er sie finden in jedem Kanton, einem wissenschaftlichen Berufe angehörend oder in der Stille eines Klosters oder in der bescheidenen Stellung als Lehrer in einem Dorfe.

Mit Minimalforderungen und guter Aufsicht wäre indes wenig geholfen, wenn es an tüchtigen Lehrern fehlte. An solchen Lehrern ist in der Tat in verschiedenen Kantonen der grösste Mangel. Nur die grösseren und fortgeschrittensten Kantone besizen gegenwärtig Seminarien, die den Anforderungen der Zeit entsprechen. Ein kleiner Kanton ist nicht im stande, für seinen Bedarf eine Lehrerbildungsanstalt zu gründen und zu unterhalten. Zu diesem Zweke müssen mehrere kleine Kantone zusammentreten, da einige freiwillig es nicht tun, auf Befehl des Bundes. Damit diese Anstalten baldigst gedeihen möchten, sollte der Bund mit Subsidien nachhelfen. So würde es möglich, dass in einem Zeitraume von einigen Jahren eine genügende Zahl junger Lehrer aus den Seminarien hervorginge und alle ältern Lehrer an den Wiederholungskursen teilnehmen könnten. Von einer gut geleiteten Lehrerbildungsanstalt geht eine Fülle von Licht und Segen aus; sie sind von solcher Wichtigkeit, dass der Bund seine Subsidien nirgends besser verwenden kann.

Organisation des schweizerischen Schulwesens durch Aufstellung von Minimalforderungen, Aufsicht über alle Volksschulen, Förderung der Lehrerbildung sind drei Punkte, die der Bund heute an die Hand nehmen muss, wenn er seine Pflicht erfüllen will. Mag er auf allen anderen Gebieten der Verwaltung sein Möglichstes tun, wenn er die Volksschule ignorirt, wie er es bis dahin getan, so erfüllt er seine Aufgabe als Kulturstaat nicht. Er bleibt ein volles Jahrhundert hinter den deutschen Nachbarn zurük — die Republik hinter der Monarchie! Was die Eidgenossenschaft für Verkehr, Gesezgebung, Entsumpfungen etc. tut, ist erfreulich, — hier gilt es einen köstlicheren Preis, das Herz des Todfeinds, der uns verderben will!

(Fortsezung folgt.)

Handfertigkeitsunterricht.

(Fortsezung.)

2. *In den Niederlanden (Holland).* Die in der Mitte der 70er Jahre in Norddeutschland neu erstandene Bewegung im Interesse der Hausfleiss- und Handfertigkeits-Schulen warf ihre Wellen auch nach dem benachbarten Holland hinüber. Ein von Klauson 1875 in Berlin gehaltener Vortrag, der nachher in holländischen Tagesblättern erschien, erwekte in Holland das Interesse für die Sache. Man bemühte sich, geeignete Veranstaltungen zur Förderung des Hausfleisses ins Leben zu rufen und die Handarbeit zu einem Gegenstand des Volksunterrichtes zu machen.

Obgleich die Staatsbehörden bis jezt der Sache noch wenig Aufmerksamkeit geschenkt, so hat der Handarbeits-Unterricht doch erstaunliche Fortschritte gemacht. Einer der eifrigsten Förderer der neuen Idee ist der Volksschullehrer A. Groenveld in Rotterdam.

Im Jahre 1876 begann er, einigen Schülern Arbeitsunterricht zu erteilen; als seinem Unternehmen grosse Beachtnng und Anerkennung zu teil wurde, legte er sein Amt als Schullehrer nieder und widmete sich ausschliesslich den Handfertigkeits-Bestrebungen. Später nahm die Gemeinnüzige Gesellschaft von Rotterdam sich der Sache an und erteilte Groenveld unter anderm den Auftrag, Lehrkräfte auszubilden.

Die günstigen Resultate, die in den Schulen Rotterdams erzielt wurden, hatten die schnellste Ausbreitung des Arbeitsunterrichts zur Folge, und bereits sind über 50 Städte des kleinen Landes im Besiz von Lehrwerkstätten. In diesen werden zirka 2000 Schüler im Alter von 7—17 Jahren durchschnittlich mindestens 2 Stunden wöchentlich in Handarbeit unterwiesen.

Unter dem Titel «Ecole professionnelle pour l'industrie dans le ménage (Huisvlytschool)» finden wir auf der Pariser Weltausstellung eine grössere Sammlung von Arbeiten, resp. Modellen, durch welche der Lehrplan für einen zweijährigen Kurs an einer Hausfleiss-Schule neben der untern Schule zu Arnhem dargestellt werden soll.

Diese Modelle lassen sich in folgende Gruppen zusammenfassen:

1. Ausschneiden und Aufkleben von Papierfiguren.
2. Flechten nach Fröbel.
3. Enden- und Schnurflechten (Neze, Lampenteller etc.).
4. Laubsäge-Arbeiten (Tintengeschirre, Zigarrenständer etc.).
5. Cartonnagearbeiten (geometrische Figuren aus Halbcarton).
6. Zusammensezen von Mosaiken aus Farbenpapier, Malen von Mosaiken mit Farbenstiften.
7. Flechten von Joncsesseln.
8. Fourniren mit Meerrohrstäbchen.
9. Schreinerarbeiten in Laubsägeholz (kleinere Gegenstände wie die Kleinindustrieschule Bern).
10. Leichte Holzschnizereien (Kerbschnitt und Naturschnitt).

(Fortsezung folgt.)

Die

schweiz. permanente Schulausstellung

ist alle Wochentage geöffnet

von 8—11 und 1—4 Uhr.

Druk von Karl Stämpfli & Cie. — Redaktion: *E. Lüthi*, Bern. *S. Rudin*, Basel.